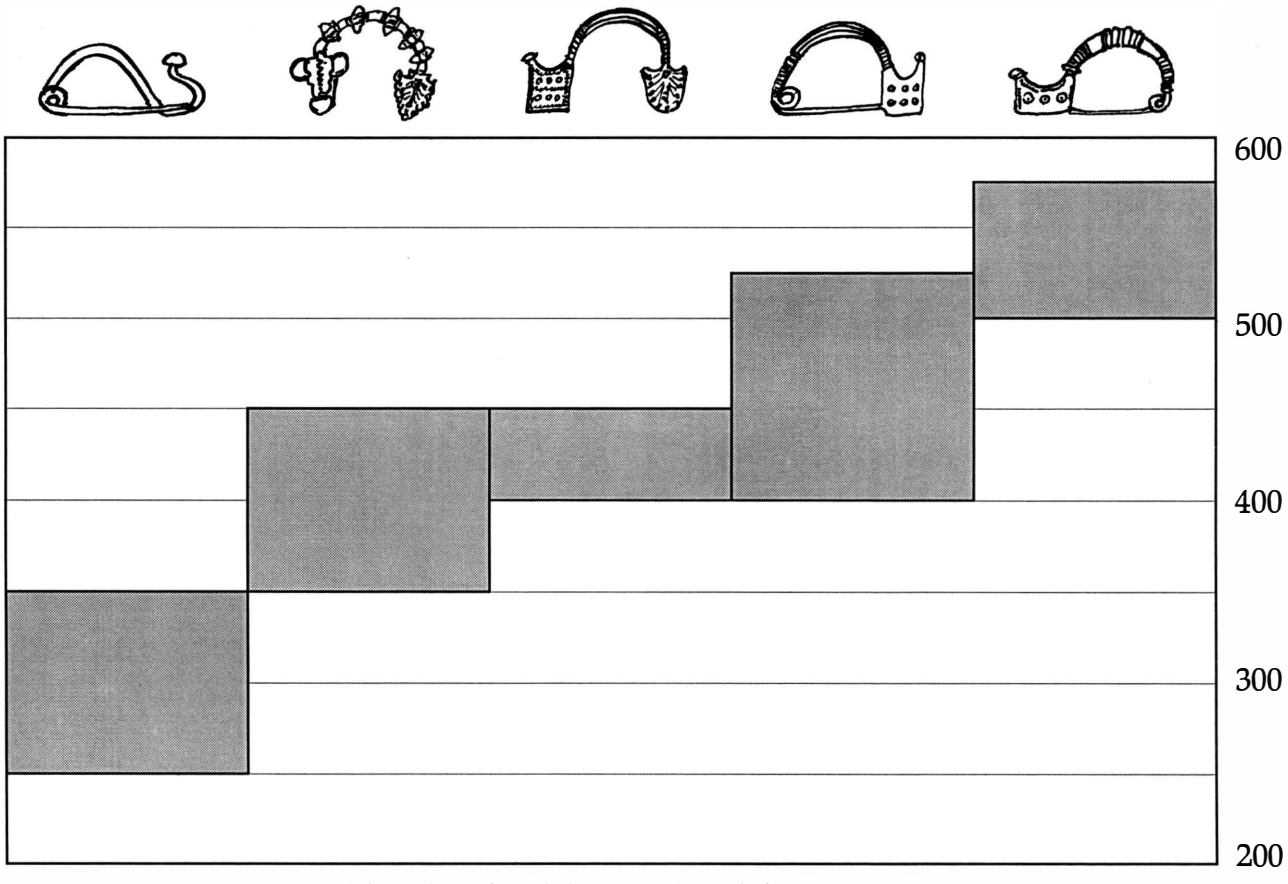
Rastko VASIĆ (Jugoslawien)

DAS GEBIET DES EISERNEN TORES WÄHREND DER SPÄTHALLSTATTZEIT

Die Späthallstattzeit im Bereich des Eisernen Tores ist nicht gut bekannt. Für das Gebiet ist nämlich charakteristisch, daß einige urgeschichtliche Perioden und Gruppen sehr gut vertreten und durch reiche Funde bekannt sind – die Starčevo-Kultur während des Neolithikums, Coţofeni-Kultur während des Äneolithikums, Žuto Brdo/Girla Mare Gruppe und Gava-Gruppe in der mittleren und späteren Bronzezeit und dann die dakischen Schichten in der Latènezeit; anderseits enthalten einige Perioden keine entsprechenden Funde. Der Anfang der Hallstattzeit ist relativ gut bekannt, Funde der Kalakača- und Basarabi-Perioden sind relativ zahlreich, aber aus der Zeitspanne zwischen dem 6. und 3. Jahrhundert v.C. gibt es wenige zuverlässigen materiellen Spuren. Es ist anzunehmen, daß es eine nicht sehr ausgeprägte Kontinuität in den eisenzeitlichen Siedlungen bis in die Latènezeit gibt, aber bisher sind diese Kulturschichten nicht besonders sichtbar. Die Keramik dieser Periode ist nicht charakteristisch – die Formen sind einfach, Dekoration kommt nicht vor. Ein Grab mit zwei Schalen und einem Krug von Ribnica[1] und einige Keramikstücke aus Ruženka[2], die möglicherweise dieser Zeitspanne zugehören, sind die besten Beispiele dafür.

Metallfunde aus dieser Periode sind auch nur wenige, sie stellen meistens Einzelfunde dar und sind nicht mit den Kulturschichten verbunden. In diesem Zusammenhang ist eine Datierung nur für die Schmuckgegenstände möglich, vor allem für Fibeln und Nadeln, die aufgrund von Parallelen und typologischer Entwicklung relativ präzise zeitlich eingeordnet werden können. Waffen und Werkzeuge sind weniger benutzbar, da sie typologisch nicht zu eng datiert werden können. Aus diesem Grund werden wir hier hauptsächlich von den Nadeln und Fibeln sprechen, um eine Vorstellung der kulturellen Entwicklung im Gebiet des Eisernen Tores zwischen dem 6. und 3. Jahrhundert v.C. zu erreichen.



Chronologie der Fibeltypen im Bereich des Eisernen Tores

Nadeln kommen in diesem Gebiet selten vor. Es handelt sich ausschliesslich um zweischleifige Doppelnadeln (auch Glasinac-Typ genannt), die für das 6. Jahrhundert v.C besonders charakteristisch sind.[3] Sie sind meistens in Ostbosnien, Westserbien und im jugoslawischen Makedonien vertreten. Im Osten erscheinen sie in der Zlot Höhle, im Gebiet des Eisernen Tores (Pecka bara, Karataš, Ostrovul Mare) sowie weiter einzeln in Bulgarien.[4] Ihr Auftreten im Bereich des Eisernen Tores dürfte spätestens ans Ende des 6. Jahrhunderts zu datieren sein. Fehlende Funde von Doppelnadeln mit "M"--Kopf östlich der Morava, die etwa für das 5. Jahrhundert in Serbien charakteristisch sind[5], bestätigen eine solche Datierung der zweischleifigen Doppelnadeln im Gebiet des Eisernen Tores. Unsere Nadelfunde zeigen also Einflüsse aus dem Westen am Ende des 6. Jahrunderts v. C. auf.

Die Hauptfibelform am Ende des 6. und im 5. Jahrhundert in diesem Gebiet ist die einschleifige Bogenfibel mit rechtwinkligem Fuß.[6] Diese Fibelform, deren Ursprung man in Griechenland und Makedonien suchen kann, hat sich in den Zentralbalkan etwa am Anfang des 6. Jahrhunderts verbreitet und ist in Oltenien und Nordwestbulgarien sehr beliebt geworden. In der Fachliteratur ist der Typ unter dem Namen Marvinci-Gogoşu bekannt[7]; die Benennung Marvinci ist von der makedonischen, undekorierten Variante abgeleitet, Gogoşu, anderseits, also rumänisch-bulgarische Stücke, haben oft reiche Verzierung des Bogens und der Fußplatte. Die Verzierung des Bogens ist perlenähnlich oder durch vertikale Striche hergestellt, die Fußplatte trägt Tremolierstich-Linien oder konzentrische Kreise. Die Gogoşu-Variante hat sich nach Westen bis Serbien und Bosnien verbreitet. Mehrere Stücke sind aus Donja Dolina an der Save in Nordbosnien bekannt.[8] Sie ist in das 6. Jahrhundert datiert, einige Stücke gehören vielleicht noch an den Anfang des 5. Jahrhunderts. Im Gebiet des Eisernen Tores kommen diese Fibeln in Ieşelniţa und Gogoşu vor,[9] auf jugoslawischer Seite ist in diesem Gebiet noch kein Fund dieser Variante aufgetaucht.

Die weitere Entwicklung dieser Form stellt der Typ Novi Pazar dar.[10] Er hat sich ebenfalls unter makedonischem Einfluß herausgebildet, doch diesmal sind die Fibeln sehr oft aus Silber und Gold hergestellt. Die Benutzung der Edelmetalle kann man mit dem Einfluß griechischen und italischen Schmucks, sowie durch eine mögliche Tätigkeit von makedonischen Meistern im Kosovo und in Südwestserbien erklären. Im Prinzip ist die Form dieselbe: die Fußplatte ist reich mit Tremolierstich-Linien und konzentrischen Kreisen verziert, hat aber eine trapezoide und nicht horizontal verlängerte Form. Der Bügel ist mit vertikalen Strichen am Kopf und Fuß verziert, entlang dem Bogen verlaufen aber eingeritzte Linien, die manchmal Perlenreihen imitieren. Ein Modell für diese Dekoration stellen zwei silberne Fibeln von Pećka banja im Kosovo dar.[11] Sie folgen im Grunde dem Marvinci-Typ aber nach der Zierlichkeit der Arbeit sind sie sehr wahrscheinlich Produkte von makedonischen Meistern. Der Typ datiert aus dem 5. Jahrhundert und war meistens in Serbien verbreitet; einzeln wurde er auch in Bosnien, Bulgarien und Rumänien – Ferigile (Grab 109) und Ostrovul Mare[12] – entdeckt. Im Gebiet des Eisernen Tores ist diese Fibel in Kožice, dann in der Umgebung von Negotin und in Ostrovul Mare gefunden worden.[13]

Eng mit diesem Typ sind die Bogenfibeln mit rechtwinkliger Fußplatte und dem Kopf in Form einer Palmette verbunden.[14] Die Fußplatte und der Bogen haben die gleiche Form und Dekoration wie der Novi Pazar-Typ; die Palmette stellt ein neues Element dar, das von den Scharnierfibeln herzuleiten ist. Drei silberne Fibeln dieses Typs stammen aus Rumänien.[15] Eine wurde in Ostrovul Mare gefunden, die zweite kommt angeblich aus dem "Banat" und die dritte aus "Altrumänien". Die zwei letzten Stücke sind also möglicherweise auch im Gebiet des Eisernen Tores entdeckt worden. Dieser Typ ist bisher aus der Herzegowina bekannt, doch sind die Details in der Ausführung nicht gleich; diese Fibeln sind sicher in der Herzegovina hergestellt.[16] Eine direkte Ver-

[1] D. Minić, Ribnica, *Starinar* NS 33/34, 1982/83, 259 Abb.1,1–3.
[2] M. Jevtić, Ruženjka, *Cahiers des Portes des Fer* II, 1984, 207 ff.
[3] R. Vasić, Ein Beitrag zu den Doppelnadeln im Balkanraum, *Praeh. Zeitschr.* 57, 1982, 232 ff.
[4] Ebd., 234 f. Die Nadeln von Karataš bei Kladovo und Podem bei Pleven sind nicht publiziert.
[5] Ebd., 241 ff.
[6] R. Vasić, Prilog proučavanju lučnih fibula sa pravougaonom nogom na Balkanu, *Arheološki vestnik* 38, 1987, 43 ff. Auch, T. Bader, Die Fibeln in Rumänien, *PBF* XIV, 6, 1983, 93 ff.; D. Gergova, Früh- und ältereisenzeitliche Fibeln in Bulgarien, *PBF* XIV, 7, 1987, 33 ff.
[7] K. Kilian, Trachtzubehör der Eisenzeit zwischen Ägais und Adria, *Praeh. Zeitschr.* 50, 1975, 97 f. Bader (a.a.O., 93) nennt sie der Typ Santa Lucia.
[8] Z. Marić, Donja Dolina, *Glasn. Zem. Muz. NS Sarajevo*, 19, 1964, Taf. IX, 33–35.
[9] Bader, a.a.O., Taf. 32, 259. 261–264.
[10] Vasić, a.a.O. (Anm.6), 46 ff.
[11] *Masters of Silver. The Iron Age in Serbia*, Narodni muzej Beograd. 1990, Ausstellungskatalog, 186, Nr. 137/7.8.
[12] Bader, a.a.O. Taf. 33, 289, 289A.
[13] Ebd.,Taf. 33, 289. Vasić, a.a.O. (Anm. 6), Taf. 2,5. Die Fibel von Kožice ist nicht publiziert.
[14] Vasić, a.a.O. (Anm.6), 52; Bader, a.a.O. 118.
[15] Ebd., 118, Taf. 37, 372–374.
[16] Vasić, a.a.O. (Anm.6), 52 Taf. 5,1–5.

bindung zwischen zwei Gruppen existiert wahrscheinlich nicht. Anderseits, kann eine silberne Fibel aus Guča in Westserbien, die in einem zerstörten Hügel entdeckt wurde, nach der Form des Bogens und der Fußplatte, mit dem Novi Pazar-Typ verbunden werden.[17] Das ist ein Zeichen, daß der Typ auch in Westserbien hergestellt wurde. Wenn man die intensive Tätigkeit der makedonischen Meister und die Bearbeitung der Edelmetalle in Südwestserbien im Sinn hat, ist es möglich zu vermuten, daß die rumänischen Fibeln dieses Typs unter westlichem Einfluß entstanden sind. Die Datierung dieses Typs ist nicht sehr präzise, doch ist er nicht vor die Mitte des 5. Jahrhunderts v.C. zu setzen. Dieses Datum bestätigt ein spätes Vordringen der Scharnierfibeln nach Norden bis an die Donau, sowie die gleiche Palmettenform auf unserer Fibel und auf der Scharnierfibel von Ostrovul Mare, die zusammen mit unserem Stück gefunden worden sind.[18]

Am Ende des 5. oder am Anfang des 4. Jahrhunderts wurden die Fibeln mit rechtwinkligem Fuß durch die Scharnierfibeln ersetzt.[19] Diese Bogenfibeln mit einem Fuß in Form einer stilisierten Schlange und einem Kopf in Form einer Palmette sind aus Bronze aber auch aus Silber und Gold hergestellt. Es gibt viele Typen und Varianten dieser Fibeln, die auf dem Zentralbalkan und in Griechenland verbreitet sind. Die beliebteste Form waren die Fibeln mit fünf oder sechs sternförmigen Perlen auf dem Bügel. Die Fibeln sind in Makedonien am Ende des 6. Jahrhunderts entstanden. Nach Norden haben sie sich aber erst ab der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts verbreitet und waren hauptsächlich im 4. Jahrhundert in Gebrauch. Am Anfang handelte es sich im Norden meistens um importierte Exemplare, später wurden sie auch in nordbalkanischen Werkstätten hergestellt. Im Donautal, östlich der Morava-Mündung, trifft man sie selten. Im Gebiet des Eisernen Tores ist bisher nur ein Sammelfund mit sieben Fibeln in Ostrovul Mare gefunden worden.[20] Nach der Fibelausführung handelt es sich wahrscheinlich um importierte Stücke, die etwa der zweiten Hälfte oder dem Ende des 5. Jahrhunderts angehören.

Nach den Scharnierfibeln kommen im Gebiet des Eisernen Tores thrakische oder thrako-dakische Fibeln vor.[21] Diese Form, meistens in Bulgarien und Rumänien bekannt, ist in Jugoslawien hauptsächlich in östlichen Grenzgebieten gefunden worden[22] und zeigt durch das Vordringen der thrakischen Elementen von Osten nach Westen kulturelle Einflüsse auf. Im Gebiet des Eisernen Tores wurden sie oft auf rumänischer (Orşova, Drobeta, Ostrovul Mare, Gruia) sowie jugoslawischer Seite (Ljubičevac, Velesnica, Negotin) gefunden.[23] Ihre Datierung ist nicht ganz sicher. Wenn wir jedoch die neue Datierung der thrako-dakischen Fibeln in die Zeitspanne zwischen dem 5. und 3. Jahrhundert akzeptieren,[24] so ist es möglich zu vermuten, daß diese Fibeln im Eisernen Tor schon etwa gegen die Mitte des 4. Jahrhunderts erschienen sind und bis in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts in Gebrauch blieben.

Eine Übersicht der Situation im Gebiet des Eisernen Tores auf Grund dieser seltenen Fibelfunde ist schwierig. Trotzdem geben sie eine Vorstellung von der kulturellen Entwicklung in diesem Gebiet, die wir hier mit Vorbehalt darstellen werden.

Im 6. Jahrhundert v.C. ist das Gebiet sehr wahrscheinlich mit der oltenischen Ferigile- Gruppe verbunden. Dafür sprechen die Parallelen sowohl bei den Keramik- als auch Metallfunden.[25] In der zweiten Hälfte oder am Ende des 6. Jahrhunderts bemerkt man einen Einfluß vom Westen. Die zweischleifigem Doppelnadeln, sowie eine Glasinac Fibel mit kahnförmigem Bügel und verlängertem Fuß aus der Umgebung von Negotin[26] sprechen klar in dieser Richtung. Im 5. Jahrhundert sind die Kontakte mit dem Westen immer stärker geworden und überwiegen am Ende des 5. Jahrhunderts. Die Ferigile-Gruppe ist inzwischen langsam verschwunden. Im 4. und teilweise 3. Jahrhundert gehört das Eiserne Tor wieder zur Zone der östlichen dako-thrakischen Einflüsse, westliche Elemente sind nicht mehr sichtbar.

Die Archäologie ist immer voll von Überraschungen. Es ist möglich, daß zukünftige Funde neue und unerwartete Ergebnisse zu diesem Thema erbringen. Bis dahin stellen diese Vermutungen über die kulturelle Entwicklung im Gebiet des Eisernen Tores zwischen dem 6. und 3. Jahrhundert v.C. die einzigen Resultate dar, die ich aufgrund der bisherigen Entdeckungen präsentieren konnte.

[17] Narodni muzej, Čačak, unpubliziert.
[18] Bader, a.a.O., Taf. 38, 375–381.
[19] Vgl. R. Vasić, Prilog proučavanju šarnirskih fibula u Jugoslaviji, *Godišnjak. Centar za balkanološka ispitivanja*, Sarajevo XXIII/21, 121 ff.
[20] Bader, a.a.O., 118, Taf. 38, 375–381.
[21] V. Mikov, Thrakische Fibeln, *Izv. Balg. Arh. Dr.* 6, 1930/31, 171 ff.; D. Berciu, Ein Problem aus der Frühgeschichte Südosteuropas – Die Thrakischen Fibeln, *Balcania* 6, 1943, 283 ff.
[22] V. V. Zirra, *Bemerkungen zu den thrako-dakischen Fibeln*, Abb. 7 (im Druck).
[23] Ebd. Abb. 7.
[24] Ebd.; auch A. D. Alexandrescu, A propos des fibules thraces de Zimnicea, *Thraco–Dacica* 1, 1976, 131 ff.
[25] Für Ferigile, vgl. A. Vulpe, *Necropola hallstattiana de la Ferigile*, Bukarest 1967.
[26] R. Vasić, A Contribution to the Study of "Illyrian" Helmets in North Yugoslavia, *Archaeologia Iugoslavica* 22/23, 1982/83, 77, Abb. 5.